

PRESSEMITTEILUNG 376

vom 18.08.2021

Umgang mit "Umsiedlern" in der DDR Vortrag und Archivführung aus der Reihe "Samstag im Archiv"

Obwohl in der DDR die SED schon 1953 die vollständige Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen verkündete, blieben die „Umsiedler“ im Visier des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS). Sie galten in den Augen der Geheimpolizei als sicherheitspolitisches Problem und als Störfaktor für die Beziehungen zu den östlichen Nachbarstaaten. Dass die Vertreibung aus der Heimat als leidvoller Verlust erlebt wurde, wollte die SED nicht anerkennen. Den Vertriebenen und Geflohenen war es jedoch wichtig, die alte Heimat nicht zu vergessen. Sie hielten daher vielfach untereinander Kontakt – auch in die Bundesrepublik Deutschland. Dies war der Stasi ein Dorn im Auge, und so gründete sie das Sachgebiet „Umsiedler“. Das Thema steht im Mittelpunkt des nächsten Termins der Veranstaltungsreihe „Samstag im Archiv“ der Stasi-Unterlagen-Behörde Schwerin.

In der Reihe werden die Überlieferungen des Stasi-Unterlagen-Archivs zu verschiedenen Themen vorgestellt. Neben dem Programm ist der Antrag auf persönliche Einsicht in die Stasi-Unterlagen möglich. Dafür ist ein gültiges Ausweisdokument nötig.

Die Veranstaltung findet unter Beachtung der aktuellen Abstands- und Hygieneregeln statt. Führungen finden mit maximal zehn Personen statt. Eine Teilnahme ist nur nach vorheriger, bestätigter Anmeldung unter 03860 503-1411 möglich. Während der Veranstaltung ist im Innenbereich eine medizinische Maske oder FFP2-Maske zu tragen.

Termin: **Samstag, 28. August 2021, 14.30 Uhr**
Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Schwerin
 Görslow, Resthof, 19067 Leezen

Der Eintritt ist frei.

BU: Blick in die Ausstellung „Stasi Ohn(e)Macht“. Foto: StUArchiv